



Rossauer Pfarrbrief

Soziales Engagement

Im letzten Pfarrbrief haben wir Menschen aus unserer Pfarre gebeten, über ihre spirituellen Quellen zu schreiben. Bei vielen Menschen mündet der gelebte Glaube ganz selbstverständlich ins Engagement für andere. Lesen Sie dafür ein paar konkrete Beispiele:

Paten für das MUKI

Unser Pfarrgemeinderat hat schon vor Jahren beschlossen, das „MUKI“, das ist das Wohnheim für Mutter und Kind der Caritas Socialis, zu unterstützen und diesen Kindern Freude zu bereiten.

Unser Arbeitskreis Caritas der Pfarre Rossau beschenkt die etwa 30 Kinder zu Schulbeginn, am Nikolaustag und zu Ostern.

Schulbeginn:

Die Taferlklassler erhalten von uns je eine Schultüte mit den besten Wünschen für den Schulbeginn.

Am Nikolaustag organisieren die Betreuerinnen des Hauses ein Fest, bei dem Pater Gregor als Nikolaus in das MUKI kommt und jedem Kind ein Nikolaussackerl überreicht, das mit Obst,

Schokolade, Nüssen uvm. gefüllt ist.

Zu Ostern:

Die Betreuerinnen des Hauses feiern mit den Familien das Osterfest und jedes Kind bekommt ein Körbchen mit kleinen Überraschungen und Süßigkeiten.

Nicht nur unser Arbeitskreis Caritas besorgt und fertigt diese Geschenke, nein, auch die Firmlinge der Pfarre helfen mit, die Körbchen und Säckchen besonders schön zu machen. Jugendliche helfen Kindern!

Die MUKI-Bewohnerinnen sind Frauen mit ihren Kindern in Not-situationen (nach Trennung, Gewaltsituationen, Delogierung,...). Den Kleinfamilien stehen eigene Wohneinheiten zur Verfügung. Die Caritas Socialis begleitet die Frauen, stärkt ihre Eigenverantwortung und hilft ihnen Schritte in die Zukunft zu setzen.

Wir wollen diesen Familien Gutes und Schönes vermitteln und damit auch zeigen, dass sie unserer Pfarre wichtig sind.

*Eva Stefani
Arbeitskreis Caritas*



Jedes Jahr zeigen die Fotos, wie nicht nur die Kinderaugen bei diesem Fest leuchten.



Liebe RossauerInnen!

„Geben ist seliger denn nehmen“, wer kennt ihn nicht, diesen berühmten Satz aus der Bibel? Wie oft aber gerät er in unserer „Ellenbogen-Gesellschaft“ in Vergessenheit oder wird von dem Slogan „Geiz ist geil“ überschattet?

Die Österreicher sind ein spendenfreudiges Volk. Wann immer es eine Katastrophe oder einen Spendenaufruf gibt, sind sie zur Stelle und bereit zu geben.

Es ist schön zu sehen, dass unsere Gemeinde nicht nur aus spendenfreudigen Mitgliedern besteht, sondern dass bei uns auch aktives soziales Engagement spürbar ist. Betrachten wir nur unsere vielen Aktivitäten: Den Einsatz der Caritas, unsere Jugendlichen, die immer tatenfreudig mitbelfen, die Frauen, die das ganze Jahr lang den Adventmarkt vorbereiten, unser Flohmarktteam und die vielen anderen ebrenamtlichen Dienste wie die Begleitung von Senioren und Behinderten, der Krankenbesuchsdienst und die Kinderbetreuung. Was wäre unsere Pfarre ohne all diese hilfreichen Hände?

Ein Blick in die Geschichte christlichen Lebens zeigt, dass konkretes soziales Engagement und das Schaffen von Räumen des Gebetes und des gemeinsamen Feierns von Glauben und Leben Hand in Hand gingen. In den urkirchlichen Gemeinden waren von Anfang an Sakramente und Armenfürsorge eng miteinander verbunden. Somit gehört das soziale Engagement zum Grundauftrag der Kirche. Das heißt: Ohne Caritas, ohne tätige Nächstenliebe, die die Not der Menschen lindern will, wäre die Kirche nicht eine Kirche im Sinne Jesu Christi.

Jeder soziale Einsatz wird von den Grundpfeilern der göttlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung getragen. Den

Glauben brauchen wir, damit wir aus der Kraft des Glaubens in unseren Taten Christi Liebe weitergeben und unserem Leben und dem Leben anderer Orientierung, Halt und Sinn geben können. Ohne Vertrauen in die Liebe kann es kein soziales Bewusstsein und keine soziale Verantwortung geben. Jeder Mensch braucht Hoffnung, und gerade heute in der vielfach gestörten und zerstörten Welt bezeugt die Kirche eine unzerstörbare Hoffnung und bildet eine Gemeinschaft, in der die Welt und die Menschen sich nicht selbst überlassen sind.

Unsere Gemeinde verfügt über viele Talente sowie Engagement. Wo diese Eigenschaften zusammenfinden, haben wir nicht nur genügend Potential, sondern vor allem auch die innere, geistige Kraft, auch in unserer Zeit den Menschen in ihrer vielfältigen Not beizustehen. Und jeder Geber wird letztlich auch zum Beschenkten, denn durch aktives soziales Engagement entsteht meist auch ein Netzwerk an neuen, lebensbereichernden Beziehungen.

Wenn jeder von uns weiterhin seine Talente einbringt, erfüllen wir damit nicht nur den Grundauftrag der Kirche, sondern können hoffnungsfroh den Aufbruch in die Zukunft wagen.

Bald steht Weihnachten vor der Tür, und langsam beginnen wir, uns Gedanken über Geschenke zu machen. Lassen wir dabei unser Herz sprechen und schenken nicht nur um des Schenkens willen. Geben wir auch einen Teil von uns selbst, von unserem Engagement und unserer Liebe.

P. Michel Harb CM

Einfach Christin sein

Nach meinem Eintritt in die Pension vor einigen Jahren lebte ich etwa ein halbes Jahr bewusst „in den Tag hinein“. Wohin mit den nun brach liegenden Kräften? Diese Frage stellte sich schon nach wenigen Wochen, und es war mir bald klar, dass ich mich in gewissem Umfang sozial engagieren möchte.

Es begann mit der wöchentlichen Fahrt ins Caritas-Zentrum im 16. Bezirk. Dort konnte ich drei Jahre lang Immigranten helfen ihre Deutsch-Kenntnisse zu vertiefen. Die Gruppengröße variierte zwischen zwei und zehn Personen. Danach folgte die Betreuung eines Mädchens aus Albanien. Wieder fuhr ich nach Ottakring, im Durchschnitt zwei Mal wöchentlich. Das Kind lebte erst etwa ein Jahr in Österreich, und es war mir eine große Freude, als es die 4. Klasse Volksschule positiv abschließen konnte. Besondere Genugtuung war es mir, durch meine Mithilfe einem tschetschenischen Mädchen, welches ich mehrmals wöchentlich besuchte (Madina war damals im Mutter-Kind-Heim der CS zu Hause), den Übertritt von der Volksschule in die AHS zu erleichtern. Das Kind ist nun schon in der 3. Klasse.

Auch in der Pfarre gab es kurzfristig immer wieder die Möglichkeit ein wenig zu helfen.

Eine neue Aufgabe kündigt sich schon an. Sie geht in eine etwas andere Richtung: Dann und wann an einem Sonntag zwei bis vier in einer Wohngemeinschaft lebende, demente Menschen zur Sonntagsmesse zu begleiten (gemeinsam mit einer anderen Person).

Oft stelle ich fest, dass meine Tätigkeit doppelt „Profit“ bringt: Zuerst einmal geschieht Hilfe dort, wo sie benötigt wird. Aber auch ich gewinne, denn es entsteht ein Gefühl der Zufriedenheit und Freude. Und last but not least sehe ich es für mich als eine einfache Möglichkeit an, Christlichkeit zu leben.

Riki Bica

Ein leerer Magen, ein leerer Kühlschrank... – Wie soll es weitergehen?

Nachhaltige Unterstützung für Haushalte in Not durch Le⁺O

Hilfe zur Selbsthilfe ist Ziel des Projekts "Le⁺O", das die Caritas gemeinsam mit Wiener Pfarren ins Leben gerufen hat.

Le⁺O kombiniert die Ausgabe von Lebensmitteln mit dem Angebot einer Orientierungshilfe, das heißt, einer individuellen kostenlosen Beratung zu Themen wie Schulden, Arbeitslosigkeit, Angehörigen mit Pflegebedarf, Kultur und vielem mehr.

Menschen mit niedrigem Einkommen haben in den Ausgabestellen die Möglichkeit, einmal pro Woche Waren des täglichen Bedarfs zu einem symbolischen Gesamtbeitrag von € 1,- zu kaufen.

Das Angebot ist verschieden:

Brot und Gebäck (vom Vortag), Obst und Gemüse, Nudeln oder/und Reis oder/und Mehl, Baby-

Ziel ist es, Menschen auf ihrem Weg aus der Armut nachhaltig zu unterstützen.

Rund 40 Unternehmen aus Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und dem Handel unterstützen diese Aktion. Wöchentlich werden bis zu 3,5 Tonnen gespendete Waren bei KooperationspartnerInnen in Wien und Niederösterreich abgeholt, im Le⁺O-Lager in Wien-Floridsdorf sortiert und an die Ausgabestellen weitertransportiert, wo sie von 300 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen weitergegeben werden.

Derzeit werden rund 3.000 Familien, AlleinerzieherInnen und Alleinstehende unterstützt.

Wienweit gibt es momentan 10 Le⁺O-Stützpunkte.

Die für unseren Bezirk zuständige



windeln, Joghurt,... gab es bislang immer.

Konserven, Waschmittel, Spülmittel, Seife, Tiefgekühltes (sofort zu verbrauchen!), Kaffee, Tee,... gibt es je nach Verfügbarkeit.

Gleichzeitig stehen, wie schon erwähnt, SozialarbeiterInnen für eine individuelle Beratung zur Verfügung.

Ausgabestelle ist in der Pfarre Canisius (Pulverturmstraße 11, 1090 Wien). Sie ist jeweils am Donnerstag von 14.30-16.00 Uhr geöffnet.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beginnen um 13.00 Uhr mit dem Herrichten. Es gilt neben der Vorbereitung der Waren und deren Ausgabe auch noch die Klienten beim Empfang zu betreuen, sowie deren Daten zu erfassen, die zur Ausstellung eines Le⁺O-

Ausweises, der jeweils für 1 Jahr gilt, notwendig sind.

Wesentlich für die Inanspruchnahme von Le⁺O ist ein Nachweis der Identität, des Familieneinkommens (Sozialhilfeempfänger sind automatisch berechtigt) und Meldenachweise für alle Familienmitglieder.

Aus unserer Pfarre arbeiten derzeit zwei Personen bei Le⁺O-Canisius mit, nach dem derzeit bestehenden Turnusdienst alle drei Wochen einmal.

Es werden aber immer wieder HelferInnen gebraucht. Wir würden uns sehr über Verstärkung freuen. Gleiches gilt auch für unser Rossauer Pfarr-Caritas-Team.

Falls Sie bei einer der beiden Aktivitäten mittun wollen, melden Sie sich bitte bei Fr. Gertrude Filipelli (Tel. 0699 19462232).

Andreas Helfensdörfer

Freude am Helfen

Wenn man gerne helfen möchte, findet man immer Möglichkeiten dazu.

Meine erste Tätigkeit in der Pfarre war das Austragen der Geburtstagsbriefe und Besuche bei den alten Menschen. Ich hörte mir ihre Geschichten an oder ging mit ihnen spazieren. Das machte mir Freude, weil ich merkte, dass es den Leuten gut tat Besuch zu bekommen.

Am Weg in die Kirche am Sonntag trafen mein Mann und ich eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern. Wir kamen ins Gespräch und erfuhren, dass die Familie keine Hilfe in der Nähe hatte, daher war ich öfter bei ihnen Babysitten. Die Kinder sind schon groß, aber wir haben immer noch Kontakt.

Bei einem Pfarrfest hörte ich von CS-Schwestern, dass sie „Omas“ fürs Mutter-Kind-Haus suchen. Ich meldete mich. Gerne half ich beim Lernen und passte auf kranke Kinder auf. Da ich regelmäßig im Haus war, war ich die Oma für alle. Mit zwei Frauen, beide haben je drei Kinder, freundete ich mich an. Obwohl sie

Taufen

Emilia Klus
Claire Biack
Maximilian Zugaj
Stefanie Hauser
Eleni Neubauer
Peter Singer
Lucia Winkler
Oliver Mann
Paul Friese
Fabienne Fasching
Susanna Heimerl
Clara Newesely



Trauungen

Sabine und
Emanuel Singer



Dr. Birgit Kraml und
Philip Bauer

Gerlinde Mesenich und
Andreas Claudi

Verstorbene

Berta Sevcik
Irene Libisch
Kurt Gruber
Anton Hetzer
Karl Kollmann
Gertrude Granzer
Elfriede Kremmer
Josefine Brötzenberger
Alexander Marschall
Elisabeth Reichert



Zahlschein

Dieser Ausgabe des Rossauer Pfarrbriefs ist ein Zahlschein beigelegt.

Sie leisten mit Ihrer Spende einen Beitrag zu den Druck- und Portokosten des Pfarrbriefs und ermöglichen damit das Erscheinen weiterer Ausgaben.

Vielen Dank dafür schon im Voraus.

Karl Kauc

4

Jesus hat durch sein Leben und seinen Tod versucht, uns diese simple Botschaft der Nächstenliebe zu vermitteln.

Rossauer
Pfarrbrief
86/10

Meine Bibelstelle

Mk 12,31 oder Mt 22,39

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Eigentlich ein sehr einfacher Auftrag. Wahrscheinlich gefällt mir diese Stelle deshalb so gut. Keine Bilder von Rebstöcken, Palmenzweigen oder einer der sonst so gebräuchlichen Metaphern. Nur sechs einfache Worte. Und doch so kraftvoll.

Ich möchte Sie bitten, an dieser Stelle etwas auszuprobieren. Ein Experiment sozusagen. Dazu brauchen Sie ein Blatt Papier und einen Stift. Da das Wort „Liebe“ in unserer Zeit manchmal einen schlechten Beigeschmack hat, schreiben Sie auf die eine Seite des Papiers: „Was habe ich anderen in den letzten sieben Tagen Gutes getan“. Auf die andere Seite schreiben Sie statt „anderen“ – „mir“. Mutige können auch den Originaltext nehmen. Los gehts!

Natürlich zählt hier Qualität mehr als Quantität. Man kann sich auf solchen Listen auch wunderbar selber belügen. Auch das habe ich probiert – bringt aber nicht viel. Ich habe auf meiner ersten Seite zum Beispiel geschrieben, dass ich ja bei der Initiative „Gegen-Unrecht“ unterschrieben habe oder dass ich Kleider in die Altkleidersammlung getragen habe. Aber seien wir doch einmal ehrlich. Das eine war eine Unterschrift (Internet – 20 Sekunden Aufwand) und meine Kleider hätte ich sonst in den Müll geworfen (das könnte ich unter Umweltschutz verbuchen).

Ich denke, Jesus hat durch sein Leben und seinen Tod versucht, uns diese simple Botschaft der Nächstenliebe zu vermitteln. Seine Liste war auch nicht ausgewogen – jedoch war bei ihm die erste



Ich bin zwar kein Hellseher – aber Sie haben vor sich weder eine beschriebene Liste – nicht einmal einen Stift. Ich merke so was doch! Also, noch ein Versuch. Los gehts!

Und? Haben Sie sich getraut? Sind Ihre Listen gleich lang? Meine nicht.

Seite länger als die zweite.

In der Innenstadt riecht es schön langsam nach Punsch, und im Büro redet jeder nur mehr von Jahresabschlüssen. Das kann nur eines bedeuten: Weihnachten steht vor der Tür, und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Haben Sie schon einen Vorsatz für das neue Jahr? Wenn nicht – ich hätte einen für Sie. Er besteht aus sechs Worten.

Die Krippe von Sibyllen vorausgeahnt?

Zu Weihnachten stellen wir in unserer Kirche (und auch zuhause) eine Krippe auf, in der die Geburt Christi in einem armseligen Stall gezeigt wird und der kleine Jesus in einer Futterkrippe auf Stroh liegt. (nach Luk 2,12) (Bild Mitte)



Die Propheten des alten Testaments sahen das aber nicht so. Sie (und mit ihnen die Juden der vorchristlichen Zeit) erwarteten im kommenden Messias selbstverständlich einen mächtigen Fürsten und reichen König, der imstande war, Israel den Frieden zu bringen und zu sichern. Von Jesaias wird zwar vorausgesehen (Jes 7,14), dass der kommende Erlöser von einer Jungfrau (also nicht von einer Königin) geboren wird, aber schon kurz danach heißt es bei Jesaias (Jes 9,5-6) „...die Herrschaft ruht auf seinen Schultern. Groß ist seine Herrschaft und endlos der Friede für Davids Thron...“.

In unserer Kirche sagt der Prophet Zacharias: „Siehe dein König kommt zu dir“ (Ecce rex tuus veniet tibi, Sach 9,9)

Anders die Sibyllen, jene gottbegeisterten mythischen Gestalten der heidnischen antiken Welt: Sie sehen die Ankunft und Regentschaft des kommenden Messias bescheiden und demütig, gerade-

zu arm. Die Sibyllen in unserer Kirche sagen das auf ihren Tafeln: Sibylla Europea: „Er wird herrschen in Armut“ (Regnabit in paupertatem), und insbesondere die Umstände seiner Geburt werden fast detailgetreu gesehen:

Sibylla Samia: „...und wird geboren von einer Armen“ (...et nascetur de pauperula), und weiter: Sibylla Erythrea: „...er wird liegen im Heu“ (Deus iacebit in foeno) (Bild unten)

Hier wird die Krippenszene von den Sibyllen geradezu bildhaft beschrieben.

Gerfrid Newesely



Versteckt
Entdeckt

Die historische Krippe in der Rossauer Pfarrkirche

5

Unsere Gottesdienste

Hi. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr

8.30 10.00 19.00 Uhr

Hi. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

Rorate

Sonn- u. Feiertag 8.30 Uhr

Dienstag 6.30 Uhr

(8.00 Uhr-Messe entfällt)

gestaltet von:

Caritas-Arbeitskreis 30.11.

Kirchenchor 7.12.

Kath. Jungschar 14.12.

Schwesterngemeinschaft der

Caritas Socialis 21.12.

Familienmessen

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal,

Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr

28.11. 5.12. 12.12. 19.12.

6.1. 20.1.

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

6.2. 6.3.

Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag 9.00 Uhr

25.1. 22.2.

SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr

22.12. 26.1. 23.2.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

4.12. 8.1. 5.2. 5.3.

Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

18.12.

Ökumenischer Gottesdienst

in der Messias Kapelle, Seeg.

Dienstag 18.30 Uhr

18.1.

Abendmesse mit Friedensgebet

Sonntag 19.00 Uhr

12.12. 9.1. 13.2.

Rossauer
Pfarrbrief
86/10

schon in eigenen Wohnungen leben, sehen wir uns oft. Ich helfe bei Schulproblemen und den täglichen Sorgen einer alleinerziehenden Mutter.

Durch eine Freundin, die in einer Wohngemeinschaft der Gemeinde arbeitet, haben mein Mann und ich einen Leihenkel, der jeden Sonntag und manchmal in den Ferien bei uns ist. Einmal gingen mein Mann und ich mit unserem Leihenkel in den Zirkus, ohne dass er es vorher wusste. Mit glänzenden Augen saß er da und freute sich einen echten Clown zu sehen.

Es ist immer ein Erlebnis und eine Freude, mit den Kindern etwas zu unternehmen. Besonders freut es mich, dass die Mütter mir ihre Kinder anvertrauen. Oft sprechen die Kinder über die Schwierigkeiten, die sie schon miterleben mussten.

Johanna Lerch

Thema

6

Rossauer Adventmarkt im Refektorium



**Pfarrkirche
Rossau
1090 Wien
Servitengasse 9**

So, 28. Nov. 2010,

9-13 Uhr und 15-21 Uhr

Weihnachtsdekoration ALT+NEU
Christbaumschmuck, Krippen und viel Dekoratives für
Advent und Weihnachten

So, 5. Dez. 2010 und

So, 12. Dez. 2010,

9-13 Uhr und 17-21 Uhr

Köstliche Marmeladen und Fruchtsäfte,
feine Liköre, pikante Leckereien und
selbstgebackene Bäckereien

Rossauer Adventwaffeln

So, 19. Dez. 2010,

9-13.30 Uhr

Adventmarkt der Maronitischen Gemeinde
Orientalische Köstlichkeiten

Bunschstandl im Klosterhof

an den Adventsonntagen: 28. Nov., 5., 12. und
19. Dez. von 10.30 - 13 und von 17 - 21 Uhr

Mit dem Reinerlös unterstützen wir soziale Projekte.

OPPEL

**GLEITSICHTBRILLEN UND GLEITSICHTCONTACTLINSEN
AM KIRCHENPLATZ**

SERVITENGASSE 12, 1090 WIEN

TEL.: 01 319 63 97

www.oppeleoptik.at

Taufe – Eucharistie – Firmung

Durch die Sakramente
Kraft für den neuen
Lebensabschnitt

Vortrag mit
Diskussionmöglichkeit von
Dr. Stefan Renner

Montag, 13. Dezember 2010
19.30 Uhr
Pfarrzentrum



Nach den Sonntagsmessen zum
5. Dezember 2010 sammelt die
Katholische Männerbewegung
der Pfarre Rossau für die Aktion
„Sei so frei“ (Bruder in Not).

»Sternsingen ist eine
geniale, unglaublich
menschliche und
zutiefst christliche Idee!«
Kardinal
Dr. Christoph Schönborn

STERN SINGEN.at

Wir
setzen
Zeichen.
FÜR EINE
BETTERE WELT

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Glaube – Verstehen

7

Mit meiner
Gabe
beteilige
ich mich
aktiv an
dieser
Pfarrge-
meinde.

Rossauer
Pfarrbrief
86/10

Die Kollekte

Warum wird in der Kirche immer Geld gesammelt?

Als wäre der Kirchenbeitrag nicht schon genug, wird auch noch bei den Gottesdiensten gesammelt. Aber warum gibt es den sogenannten „Klingelbeutel“ bei der Gabenbereitung eigentlich?

Bereits in den urchristlichen Gemeinden wurde Geld für besondere Zwecke gesammelt. Der Apostel Paulus schreibt zum Beispiel in seinem Brief an die Römer: „Doch jetzt gehe ich zuerst nach Jerusalem, um den Heiligen einen Dienst zu erweisen. Denn Mazedonien und Achaia haben eine Sammlung beschlossen für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem. Sie haben das beschlossen, weil sie ihre Schuldner sind. Denn wenn die Heiden an

Heiligen angeht, sollt auch ihr euch an das halten, was ich für die Gemeinden Galatiens angeordnet habe. Jeder soll immer am ersten Tag der Woche etwas zurücklegen und so zusammensparen, was er kann. Dann sind keine Sammlungen mehr nötig, wenn ich komme. Nach meiner Ankunft werde ich eure Vertrauensleute mit Briefen nach Jerusalem schicken, damit sie eure Liebesgabe überbringen“ (1 Korinther 16, 1-3).

Die Kollekte war in der Urkirche vor allem eine Sammlung für die Gemeinschaft und die Armen. Auch heute gibt es noch Sammlungen für soziale Zwecke. Die Kollekte im Gottesdienst ist aber auch maßgeblicher Teil der Finan-



ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet, ihnen mit irdischen Gütern zu dienen“ (Römer 15, 25-27).

Im ersten Korintherbrief wird sogar eine genaue Anweisung für die Kollektenpraxis gegeben: „Was die Geldsammlung für die

zierung des ordentlichen Haushalts einer Pfarre. Nur der Kirchenbeitrag alleine würde zur Deckung der Kosten nicht ausreichen. Die Kollekte ist daher auch Basis unseres Pfarrgemeindeflebens in struktureller und finanzieller Hinsicht.

Martin Huger

November

- Fr 26. 16.00-18.00 Adventkranzbinden für alle, PZ
Sa 27. 19.00 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
So 28. 1. Adventsonntag
Adventkranzsegnung nach allen Messen
Adventmarkt, S. 6

Dezember

- So 5. 2. Adventsonntag,
Adventmarkt, S. 6
Mo 6. Bibelgespräch, PS
Di 7. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 8. **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
10.00 Festmesse,
Kirchenchor
So 12. 3. Adventsonntag
Adventmarkt, S. 6
Mo 13. 19.00 Club Aktiv, PS
Mi 15. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
So 19. 4. Adventsonntag,
Adventmarkt, S. 6
Di 21. 9.30 Babyparty, PZ
Fr 24. **Heiliger Abend**
16.00 Wortgottesdienst für Kinder
23.30 Turmblasen
24.00 Christmette
anschl. Punsch im Klostergang und im Jugendkeller
Sa 25. **Hochfest der Geburt Christi**
8.30, 10.00 (Festmesse),
19.00
So 26. **Hochfest des Hl. Stephanus**
8.30, 10.00, 19.00
Fr 31. **Silvester**
17.00 Dankmesse zum Jahresschluss

PZ = Pfarrzentrum

PS = Pfarrsaal

Jänner

- Sa 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**
Mo 3. - Do 6. Dreikönigsaktion der Kath. Jungschar
Do 6. **Erscheinung des Herrn**
10.00 Messe mit den Sternsängern
Mo 10. 19.00 Club Aktiv, PS
19.15 Bibelgespräch
Di 11. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 12. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Di 18. 18.30 Ökumenischer Gottesdienst, Messiaskapelle (Weltgebetswoche für die Einheit der Christen), Abendmesse entfällt
So 23. 10.00 Ökumenischer Gottesdienst
Di 25. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 26. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PS

Februar

- Mi 2. **Fest der Darstellung des Herrn**
18.30 Messe mit Kerzensegnung
Do 3. hl. Messen mit Blasiussegen
Mo 7. 19.15 Bibelgespräch
Mi 9. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Mo 14. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 15. 9.30 Babyparty, PZ

März

- Di 1. 9.30 Babyparty, PZ
Mo 7. 19.15 Bibelgespräch
Mi 9. Aschermittwoch
Messen 8.00, 18.30 (Kirchenchor)
17.00 Kindergottesdienst in der Kirche
19.15 Kath. Männerbewegung, PZ



Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),
P. Gregor M., Kaplan (☎25)
und Pastoralassistentin
Sr. Edel (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung

aktuelle Information unter:
www.rossau.at
E-Mail: pfarre@rossau.at

Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
Di auch 17.00-18.30 Uhr
Mittwoch keine Kanzleistunden
☎ 317 61 95-0
Von **23.12.2010 bis 7.1.2011** ist die Kanzlei geschlossen.



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)